

Dorothee Maas-Hitzke / Jessica Wilhelmi

Das Kirchenjahr erkunden

Ganzheitliche und differenzierte Materialien für die Grundschule



Dorothee Maas-Hitzke / Jessica Wilhelmi

Das Kirchenjahr erkunden

Ganzheitliche und differenzierte Materialien für die Grundschule

Mit 67 Abbildungen

Mit Illustrationen von Katrin Wolff

Vandenhoeck & Ruprecht



Download des Zusatzmaterials unter:
www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/kirchenjahr
Code: 6T%qb3q2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2019, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Markus Bormann/Adobe Stock

Alle Bibelstellen nach Die Bibel. Nach Martin Luthers Übersetzung. Lutherbibel revidiert 2017, © Dt. Bibelgesellschaft – außer
Bibelverse Weihnachtsfestkreis: Lk 3,6 = Neue Genfer Übersetzung, © Deutsche Bibelgesellschaft | Psalm 119,162 = Hoffnung für alle,
übersetzt von Urs Stingelin und Miriam Bokelmann, © Fontis – Brunnen Basel.

Bildnachweise:

S. 10/11: Dorothee Maas-Hitzke

M1 Advent: *Warten vor der Tür*: links: © doggerel/pixabay | rechts: Melissa King/Adobe Stock.

M3 Advent: *Türen/Türchen der Vorfreude*: oben links: © SteveRaubenstine/pixabay | oben Mitte: © alsen/pixabay |
oben rechts: © Gellinger/pixabay | unten: © StockSnap/pixabay.

M5 *Weihnachten: Ein Türschild für Jesus*: oben links: © GregMontani/pixabay | oben rechts: © stux/pixabay |
unten: © artisticco/panthermedia.

M20 *Reformationstag – Martin Luther*: von oben nach unten: Codex Manesse, Der Schulmeister von Esslingen (14. Jh.) |
Stefan Lochner, Das Jüngste Gericht (um 1435) | Gewitter: © Gisela Kraus | Lucas Cranach d. Ä., Luther als Augustinermönch (1520) |
Ablasshandel, Holzschnitt, 16. Jh. © akg-images | Karl Bauer, Thesenanschlag, private Kollektion von Jacek Prozyk |
Martin Disteli, Luther in Worms, Zentralbibliothek Solothurn | Wartburg: Franz Jander, Berlin |
Niederdeutsche Lutherbibel von 1574–1580, Fotograf: Soenke Rahn | Weggabelung © Lightsource/panthermedia |
Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora, aus: Rudolf Cronau, »Woman Triumphant«, S. 131, New York 1919.

M21 *Buß- und Bettag*: von oben nach unten: © Africa Studio/Adobe Stock | © zabavna/Adobe Stock |

© Daisy Daisy/Adobe Stock | Lothar Teckemeyer aus: 95 Thesen JETZT. Ein Bildungsbuch, Loccum/Münster 2016, S. 27, © RPI Loccum
M22 *Ewigkeitssonntag – Nachdenken über Tod und Leben*: Viola Rohner/Dorota Wunsch, Wie Großvater schwimmen lernte. Peter
Hammer Verlag, Wuppertal 2011.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-70262-9

Inhalt

Einleitung	4
Teil I: Einführung	6
Teil II: Das Kirchenjahr ganzheitlich entdecken: Materialien	11
M 1 Feste im Jahreskreis 13 M 2 Die Farben erzählen 14 M 3 Das Kirchenjahr und seine Feste 15 M 4 Symbolkarten für das Kirchenjahr 16 M 5 Mein Lexikon zum Kirchenjahr 18 M 6 Steckbrief Fest- symbol 20 M 7 Lied: Liebe das Leben 21 M 8 Alles hat seine Zeit 22 Arbeitsaufträge 23	
Teil III: Die Feste und ihre Festkreise entdecken:	
Einzelne Feste differenziert und individuell erarbeiten	26
Lerntagebuch 28 Bibelverse Weihnachtsfestkreis 29 M 1 Advent: Warten vor der Tür 30 M 2 Advent: »Und Türen öffnen sich ...« 31 M 3 Advent: Türen/Türchen der Vorfreude 32 M 4 Lied: Macht hoch die Tür 33 M 5 Weihnachten: Ein Türschild für Jesus 34 M 6 Weihnachten: Die Nachricht strömt zur Tür hinaus in die Welt 35 Arbeitsaufträge zum Weihnachtsfestkreis 36 Bibelverse zum Osterfestkreis 38 M 7 Passions- zeit – Fastenzeit 39 M 8 Passionszeit: 7 Wochen ohne ... 41 M 9a Gründonnerstag – das letzte Abend- mahl 42 M 9b Gründonnerstag – das letzte Abendmahl 42 M 10 Karfreitag – Jesus stirbt am Kreuz 43 M 11 Ostern – das Grab ist leer 44 M 12 Ostern – den Neuanfang und das Leben feiern 45 M 13 Himmel- fahrt: Erzählvorschlag 46 M 14 Pfingsten: Vom Geist Gottes erzählen 47 M 15 Pfingsten: Vom Geist Gottes erzählen 48 M 16 Lied: Gottes Geist befreit zum Leben 49 Arbeitsaufträge zum Osterfestkreis 50 Bibelverse zu Trinitatis 53 M 17 Trinitatis – Gott feiern 54 M 18 Trinitatis: Den Glauben an den dreieinigen Gott bekennen 55 M 19 Erntedank 56 M 20 Reformationstag – Martin Luther 57 M 21 Buß- und Betttag 60 M 22 Ewigkeitssonntag – Nachdenken über Leben und Tod 61 Arbeitsaufträge zu Trinitatis 62	

Einleitung

Teil I

Das Kirchenjahr erkunden ist ein ganzheitliches und differenziertes Material, welches das Themenfeld Kirchenjahr vielseitig für alle Altersstufen und heterogenen Lerngruppen der Klassen 1–6 erschließt.

Ganzheitlich, weil es sich in Teil I fachlichen Grundlagentexten – sowohl dem Zeitbegriff und Zeitverständnis von Kindern als auch den theologisch-systematischen Bedeutungszusammenhängen des Kirchenjahres insgesamt – widmet. Diese beiden Leitgedanken werden durch das Material *die Kirchenjahreskette* didaktisch-methodisch zusammengeführt und praktisch konkretisiert. (Dank an Heike Bahr-Müller, Schulleiterin GGS Katterbach Bergisch Gladbach, für die gemeinsame Konzeption und Erprobung des Materials.)

Teil II

Ebenfalls ganzheitlich nimmt dieses Material in Teil II das Kirchenjahr als zyklische, bedeutungsvolle Einheit in den Blick. Die dort abgedruckten Materialien M1–M6 sind sofort im Unterricht einsetzbar und bieten vielfältige methodische Zugänge, um die Struktur und den Aufbau des Kirchenjahres als Ganzes handelnd, bildlich, symbolisch oder sachorientiert kennenzulernen und zu vertiefen.

Darüber hinaus wird dort außerdem die Verknüpfung zum kalendarischen und weltlichen Festtagskalender hergestellt.

Differenziert zeigt sich das Material gleichzeitig, indem es konsequent die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler auch in inklusiven Lerngruppen im Blick hat. Jedes Material verfügt jeweils über verschiedene Aufgabenstellungen unterschiedlicher Schwerpunkte und Anforderungsbereiche (s. u.). Damit folgt es in Aufbau und didaktischem Prinzip der Ermöglichungsdidaktik der Materialreihe *RU für Morgen*¹ und kann als (thematische) Ergänzung gesehen werden.

Teil III

Differenziert nimmt das vorliegende Material darüber hinaus in Teil III die einzelnen Feste des Kirchenjah-

res inhaltlich in den Blick. So kann die Bedeutung jeweils für jedes einzelne Fest einzeln oder in individuellen Zusammenstellungen (an Stationen) erarbeitet werden.

Die den Festkreisen zugeordneten Materialien werden durch *Bibelzitate* ergänzt. Diese jeweils zu Beginn des Festkreises abgedruckten Zitate können als Einstieg oder vertiefender Impuls zum jeweiligen Fest dienen. Im Rahmen des Stationenlernens sind sie der *Rote Faden*, welcher die einzelnen Feste miteinander verknüpft. Sie sind auch Ausgangspunkt für die Reflexion im Rahmen der Lerntagebuchseiten (s. u.). Die Zitate eröffnen darüber hinaus Vernetzungsmöglichkeiten sowohl in die Tiefe und Breite der Lehrplaninhalte als auch zum Vorwissen der Schülerinnen und Schüler.

Zum Abschluss eines Festkreises gibt es differenzierte Aufgabenstellungen zu jedem Material. Diese sind nach Anforderungsbereichen aufgebaut:

○ *Anforderungsbereich I:* Das Lösen der Aufgabe erfordert Grundwissen, Routinetätigkeiten werden ausgeführt (zum Beispiel Nacherzählen, eine Szene nachspielen).

△ *Anforderungsbereich II:* Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen (zum Beispiel ein Bild zu einer Erzählung gestalten und die farbliche Gestaltung bewusst einsetzen).

□ *Anforderungsbereich III:* Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern (zum Beispiel eigenständig Informationen sammeln, Verknüpfen von Fachwissen).

Die Anforderungsbereiche werden durch eine *vierte Kategorie* ergänzt . Hier finden sich eher offene Aufgaben und Zugänge (zum Beispiel Begriffe oder Erzählungen in Standbildern und Rollenspielen darstellen, collagieren, gestalten). Dabei kann jede Schülerin und jeder Schüler bei gleicher Fragestellung auf seinem jeweiligen individuellen Niveau arbeiten. Je nach Schwierigkeitsgrad kann diese Kategorie auch den beschriebenen Anforderungsbereichen zugeordnet werden und diese ergänzen. Darüber hinaus sind die Sozialformen durch Symbole gekennzeichnet:

- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit

¹ Vgl. Gunther vom Stein (Hg.): *RU für morgen*, Bd. 1–3, Göttingen 2017, Vandenhoeck & Ruprecht.

Eine besondere Methode zur Gestaltung eines ganzheitlichen Lernwegs bietet das begleitende *Lerntagebuch* (vgl. Blankovorlage S. 28). Im Unterricht mitlaufend eingesetzt, ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern eine reflektierende Vertiefung des eigenen Lernwegs an individuellen Festen und ausgewählten Inhalten und stellt darüber hinaus ein vielseitig einsetzbares Diagnoseinstrument für die Lehrerhand dar.

Teil I: Einführung

1. Zeitvorstellungen von Kindern

Dem Augenblick Struktur geben

Wie auch Erwachsene unterscheiden bereits jüngere Grundschul Kinder (in Ansätzen) zwischen metrischer Zeit (in vorgefertigten Einheiten gemessen) und aktionaler Zeit (die Gestaltung der Zeit im Alltag) und haben ein Bewusstsein von Vergangenheit und Zukunft. Dennoch gibt es gravierende Unterschiede in der Wahrnehmung und im Umgang mit der Zeit.

Voraussetzung für das Herausbilden eines kindlichen Bewusstseins von Zeit ist u. a. die Fähigkeit, sich zu erinnern (vgl. Steinherr 2012, S. 5). Eine solche abrufbare Erinnerung basiert auf einer erlebten Erfahrung. Deshalb erleben Kinder Zeit vor allem als Seriation, »als Aneinanderreihung konkreter Episoden« (Bucher 2004, S. 42). Die kindliche Zeiteinheit ist also vor allem der *Tag*, der mit konkreten Erlebnissen verknüpft wird, gefolgt von der Jahreszeit, die oft mit typischen Tätigkeiten verknüpft und assoziiert wird, z. B.: Schlittenfahren im Winter, Planschen im Sommer u. Ä.

Die zweite wesentliche Voraussetzung ist die Fähigkeit, das Gleiche als wiederkehrend-zyklisch – sich in Abfolge befindend – zu identifizieren. Dies ist eng verbunden mit der dritten Voraussetzung: der Fähigkeit, diese Erkenntnis auch (verbal) ausdrücken und über zeitliche Beziehungen sprechen zu können.

Das Zeitbewusstsein ist kein zwangsläufiger Reifungsprozess, den jeder Mensch im Verlauf seines Wachstums durchläuft (oder stufenartig erklimmt), vielmehr handelt es sich um eine Eigenleistung des Individuums, deren Entfaltung abhängig ist von der Einwirkung des Außens, also von den Erfahrungen, die die Lebenswelt dem Kind bietet.

Während der Entwicklung des Zeitbewusstseins erleben Kinder Zeit vor allem im Hier und Jetzt. Die Momente des Versinkens in den Augenblick sind, je jünger das Kind, desto beherrschender für sein Dasein. Die Gewissheit, dass eine Situation vorüber geht, fehlt dem jungen Kind noch. Hofmann spricht davon, dass Kinder ab dem Alter von 7–9 Jahren überwiegend über einen operativen Zeitbegriff und ein Zeitbewusstsein verfügen: »Zeit hat an allen Orten die gleiche Gültigkeit und eine Zeitdauer aus kontinuierlichen Abschnitten« (Hofmann 2004, S. 50). Das Kind lernt jetzt, die Gliederung der Zeit

für sich zu nutzen: »Noch dreimal schlafen«. Es kann die Uhr lesen, wenn ihm auch noch die Vorstellung und Erfahrung für diese abstrakte Gliederung der Zeit fehlt.

Ab dem Alter von 9 Jahren verfügen die meisten Kinder dann über die Fähigkeit, Zeit auf der Grundlage ihrer Erfahrungen sinnvoll schätzen zu können. Dabei wählen sie überwiegend Vergleichswerte aus dem eigenen Erfahrungsbereich und keine abstrakten Zeiteinheiten. Kinder bewerten Zeit nach dem erlernten und erlebten Umgang damit. Auf das Kirchenjahr bezogen bedeutet dies: »Kinder bewerten Feste [deshalb] weniger nach ihrem religiösen Charakter als nach der Kultur des Feierns, in die sie hineingewachsen sind« (Bucher 2004, S. 82).

Folgende wesentliche Merkmale für eine kindgerechte Auseinandersetzung mit dem Kirchenjahr sind deshalb für die Konzeption dieser Materialien grundlegend:

1. Gemäß dem kindlichen Zeitverständnis braucht eine kindgerechte Auseinandersetzung mit dem Thema konkrete positiv erlebte Handlungen, die von dem Kind aktiv wiedererkannt und verknüpft werden können.
2. Die abstrakte Zeitstruktur *Jahr* ist eine vorgegebene zyklische Zeitstrukturierung, welche dem Kind erst nahegebracht und konkret veranschaulicht werden muss. »Das Erleben wiederkehrender Zeitspannen dient der Entwicklung eines Zeitbewusstseins« (Steinherr 2012, S. 5).
3. Das Kirchenjahr ist dabei eine bedeutungsvolle Strukturierung der Zeit. Gerade sein Charakter mit seinen anschaulichen Festen, Symbolen, Geschichten und Ritualen und seinen Bezügen zum vegetativen Jahreszyklus bietet in der Verknüpfung mit der konkreten und individuellen Erfahrungswelt dafür eine Fülle von Lernchancen.
4. Je nach Alter und Vorwissen des Kindes braucht die Auseinandersetzung mit dem Kirchenjahr Wiedererkennungselemente, also Möglichkeiten der Wiederholung, der differenzierten Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln und der anschaulichen Vernetzung mit den eigenen Erfahrungen (vgl. u. Kirchenjahreskette).

2. Das Kirchenjahr: Dreiklang zwischen Gott, Mensch und Welt

Das Kirchenjahr ist ähnlich wie der bürgerliche (Fest-) Kalender eine über die Jahrhunderte dynamisch gewachsene von Menschen kreierte Ordnung zur Strukturierung der Zeit.

In seiner Gliederung greift das Kirchenjahr dabei sowohl menschliche als auch kosmische Urerfahrungen auf:

Das Leben im Augenblick, das Leben mit dem Naturjahr (Extremstände der Sonne/Tag-und-Nacht-Gleiche) und das Leben im Verlauf (Geburt bis Tod) findet darin Berücksichtigung und wird in ganz unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen mit biblischen und christlichen Aussagen und Heilsversprechen verwoben: Es ist eine »nötige, zutiefst menschliche Weise, die Christusgeschichte zu vergegenwärtigen und an ihr teilhaben zu lassen« (Bieritz 2014, S. 28).

Theologisch gesehen ist das Kirchenjahr vom Unterschied und der Spannung zwischen der Aussicht auf die Heilszeit Jesu, wie im Alten Testament verheißen, und der Zeitspanne des *Chronos*, des wirklichen Lebens Jesu, und des *Kairos*, der Zeit, in der Gott sichtbar wird, im Neuen Testament bestimmt.

Diese zur Zukunft geöffnete Bandbreite an Intentionen und Ausrichtungen wird strukturell durch die Verschachtelung unterschiedlicher Festkreise sichtbar.

Den ersten dieser strukturierenden Kreise, und damit den Grundbaustein des Kirchenjahres, bilden die Sonntage. »Der erste Tag der Woche wird zum Tag der Auferstehung. Für die christliche Gemeinde stellt er damit nicht nur den Beginn der neuen Woche, sondern auch den Beginn einer neuen Zeit dar. Der Sonntag ist für sie der höchste Feiertag der Woche« (Naumann 2013, S. 101). Im Gedenken Jesu wird die Hoffnung auf seine Wiederkehr gefeiert.

Ältestes strukturierendes Element ist der Osterfestkreis. Er beginnt am 3. Sonntag vor der Passionszeit und endet mit der Pfingstwoche. In seiner zeitlichen Verortung folgt er der jüdischen Pessahfeier. In seinem Verlauf sollen Christen den Weg Jesu durch Leiden und Tod in Schritten nachvollziehen. Die Fastenzeit dient dabei der persönlichen Vorbereitung auf das Osterfest bzw. auf die Vollendung der Osterverheißung. Die Dauer der 40 Tage verweist auf die biblische Bedeutung der Zahl. So verknüpft auch dieser Festkreis persönliche Elemente mit dem biblischen *Chronos* und der Aussicht auf das Heil.

Neben dem Osterfestkreis bildet der Weihnachtsfestkreis (1. Advent – letzter Sonntag nach Epiphania)

den heute bekanntesten Zeitrahmen des Kirchenjahres. Wie Ostern orientiert auch er sich am Naturjahr und nutzt symbolische Elemente dieser Erfahrungswelt: »Die Themen des Naturjahres wie der Sieg des Lichtes über den Tod, Leben trotz und gegen den Tod, Wachstum und Reife, das sind auch Themen des Kirchenjahres.« (Naumann 2013, S. 86).

Neben diesen großen biblischen Themen bildet das »Jahr der Heiligen« den vierten, zunächst separat entstandenen, Baustein des Kirchenjahres. Seine besondere Entfaltung findet dieses Märtyrergedenken in der katholischen Kirche. Im Sinne des Vorbilder-Gedenkens findet es in Form von einzelnen Gedenktagen (z. B. der Apostel) auch in der evangelischen Kirche Berücksichtigung und wird nicht zuletzt im lokalen Brauchtum (z. B. Sankt Martin) intensiv gepflegt.

Jüngstes und damit letztes Strukturelement des Kirchenjahres ist der sogenannte Ideenfestkreis. Er integriert den Bezug zum vegetativen Jahreslauf bzw. zu wichtigen historischen Feiertagen in Form von einzelnen (Gedenk-)Festen in das Kirchenjahr. Als wichtigste im evangelischen Kirchenjahr verankerten Gedenktage seien hier das Erntedankfest (1. Sonntag im Oktober) oder der Reformationstag (31. Oktober) genannt.

Jedem Festelement bzw. jeder Kirchenjahreszeit ist darüber hinaus eine bestimmte Farbe zugeordnet (s. u.), die sich in der Gestaltung des Kirchenraumes, im Parament, an Altar, Kanzel und Pult wiederfindet. Die Farben heben den Charakter der Zeiten und Feste hervor.

Weiß steht für Licht an den Festtagen Christi bzw. zur Taufe: »Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen« (Gal 3,27).

Rot steht für »Blut« und die Märtyrer (z. B. die Apostel). Es wird an allen Tagen genutzt, die mit dem Heiligen Geist in Verbindung stehen.

Violett als »keine reine« Farbe wird für Zeiten des Wandels und des Übergangs verwendet (z. B. Buße, Fasten und Advent).

Grün zeigt Hoffnung und Wachstum: »Hoffnung auf Vollendung, für die die Trinitatiszeit steht« (Naumann 2013, S. 104).

Schwarz steht für die Trauer an Karfreitag und Kar Samstag und wird als Zeichen der Demut auch in dem Talar und vielen (katholischen) Ordensgewändern genutzt.

Die Farben des Kirchenjahres bieten in ihrer Symbolik und Anschaulichkeit wertvolle Anknüpfungs- und Vernetzungsmöglichkeiten für den Religionsunterricht (vgl. Teil II, M2).

Das evangelische Kirchenjahr

Fest	Stichwort	Zeitpunkt	Farbe
Adventszeit	Vorbereitung auf die Ankunft Gottes auf Erden	1.–4. Adventssonntag	Violett
Weihnachtszeit	Geburt Jesu – Festtage entlang der biblischen Texte	Weihnachtstage bis zum letzten Sonntag nach Epiphania	Weiß
Epiphania	Im Zentrum stehen drei Geschichten, die sich alle am 6. Januar zugetragen haben sollen: Die Ankunft der Heiligen Drei Könige, die Taufe Jesu durch Johannes sowie Jesu erstes Wunder auf einer »Hochzeit in Kana«	2.–5. Sonntag nach Epiphania	Grün
		Letzter Sonntag nach Epiphania	Weiß
Vorpassionszeit	Hoffnung	3.–1. Sonntag vor der Passionszeit	Grün
Passionszeit	Nachvollzug des Leidenswegs Jesu	Aschermittwoch, 1.–6. Sonntag der Passionszeit	Violett 4. Sonntag regional rosa
	Tag des »letzten Abendmahls«	Gründonnerstag	Weiß
	Tod Jesu	Karfreitag, Karsamstag	Schwarz
Ostern	Auferstehung Jesu Christi	Osternacht, Ostersonntag, Osterwoche	Weiß
Österliche Freudenzeit	Ausbreitung der Osterbotschaft	1.–6. Sonntag nach Ostern, Himmelfahrt	Weiß
Pfingsten	Ausbreitung des »Heiligen Geistes«	Pfingstsonntag + Pfingstwoche	Rot
Trinitatis	Fest der dreifachen Offenbarung Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist Abschluss der großen Festzeiten: Weihachten, Ostern, Pfingsten	Trinitatisfest	Weiß
		Sonntage nach Trinitatis	Grün
Ende des Kirchenjahres	Hoffnung	Drittletzter und vorletzter Sonntag	Grün
	Einkehr und Rückbesinnung	Buß- und Betttag	Violett
Märtyrer-, Apostel-, Kirchenfeste	Erinnern an besondere Vorbilder und historische Ereignisse	z. B. Reformationstag	Rot
Andere Fest- und Gedenktage			Weiß

Bezeichnung der Feste, Gliederung und die Auswahl der liturgischen Farben orientieren sich an der Auswahl der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands. Auf der Internetseite www.kirchenjahr-evangelisch.de findet man zahlreiche Erklärungstexte zum biblischen Hintergrund und den jeweiligen Bräuchen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die hier beschriebene Verschiedenheit der strukturierenden Jahreskreise, ihre unterschiedliche Entstehungsgeschichte und theologische Ausrichtung die »Vielfalt an Traditionskomplexen« (Bieritz 2014, S. 66) erahnen lassen, in denen das Kirchenjahr bis heute steht und gelebt wird. Es verbindet die hoffnungsspendende Botschaft Gottes mit den Grunderfahrungen des Menschen in seiner kulturellen und vegetativen Lebenswelt. Dabei verharrt es nicht in einer statischen Ordnung, sondern entwickelt und verändert sich stetig weiter. Dies ist ein wichtiger Aspekt, um neben der biblischen Botschaft auch den Lebensweltbezug heutiger Schülerinnen und Schüler berücksichtigen zu können. Als aktuell wichtigste Einflussfaktoren gelten folgende Aspekte: Einzelne Elemente und Gedenktage verlieren gesellschaftlich an Bedeutung (z. B. überlagert das weltliche »Hallo-ween« zunehmend den Reformationstag). Einzelne ursprünglich christlich begründete und motivierte Festelemente verselbstständigen sich und finden Einzug ins (rein) weltliche Brauchtum (z. B. Karneval) und schließlich findet eine Verschiebung von Bedeutung und Dauer einzelner Festelemente statt: So verlagert sich beispielsweise in den letzten Jahrzehnten ein deutlicher Schwerpunkt auf den Weihnachtsfestkreis, der mit dessen zeitlicher, weltlich begründeter Verlängerung einher geht (bereits im Frühherbst stimmt der Einzelhandel auf das Fest ein).

Für den Religionsunterricht stellt die hier beschriebene Komplexität des christlichen Kirchenjahres nicht nur eine Herausforderung dar, Aufbau und Struktur kindgemäß zu erschließen und erfahrbar zu machen, sondern bietet in den vielfältigen Bedeutungen seiner Fest- und Gedenktage auch eine Fülle an Lernchancen, erfahrungsorientierten Anknüpfungspunkten und methodischen Gestaltungselementen die im Folgenden dargestellt und entfaltet werden.

3. Methodisch-didaktische Zugänge am Beispiel der Kirchenjahreskette

Der ganzheitliche Blick auf das Kirchenjahr als Festzyklus ermöglicht einen kindgerechten Zugang, der auch die theologischen Dimensionen des Festkreises besonders entfaltet.

Voraussetzung dafür ist ein Lernmaterial, welches die folgenden (Lern-)Voraussetzungen berücksichtigt:

1. Das Zeitbewusstsein der Kinder entwickelt sich langsam durch erlebte Zeit. Die zyklische Strukturierung ist menschlich kreierte und muss für Kinder handelnd nachvollziehbar gemacht werden. An-

knüpfungspunkt bietet dabei der individuelle Erfahrungsschatz im Zeiterleben, z. B. durch den vegetativen Jahreslauf (s. o.).

2. Die Vielfalt des Kirchenjahres steckt voller Symbole, anschaulicher Feste und bedeutungsvoller Geschichten, die mit der konkreten und individuellen Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verknüpft und als Lernchancen nutzbar gemacht werden müssen (s. o.).
3. Theologisch ist das Kirchenjahr in seiner zyklischen Strukturierung sowohl im Allgemeinen als auch im Leben des Einzelnen zukunftsweisend auf die Verheißung Gottes ausgerichtet.

Die Kirchenjahreskette verbindet deshalb die weltliche Zeitvorstellung und persönliche Erfahrungen mit der theologischen und kirchengeschichtlich geschaffenen Ordnung des Kirchenjahres. Bei der Kirchenjahreskette handelt es sich um eine Weiterentwicklung der sogenannten »Jahreskette«, wie sie in der Montessoripädagogik seit Jahrzehnten genutzt wird.

Ursprünglich als Darstellung des weltlichen Jahreszyklus konzipiert, wurde diese von der Reformpädagogin Maria Montessori im Rahmen ihrer Theorie von der »Kosmischen Erziehung« entwickelt. Wichtige Grundprinzipien des Materials sind dabei zum einen der Nutzen von konkretem handlungsanregendem Material und zum anderen das inhaltlich klar strukturierte Vorgehen vom Großen zum Kleinen.

Ausgangspunkt bei der Einführung des Materials bildet der Jahreszeitenteppich. Diese als Kreisviertel geschnittenen und farblich den Jahreszeiten zugeordneten vier farbigen Tücher repräsentieren die Jahreszeiten, z. B. Grün – Frühling, Gelb – Sommer, Dunkelrot – Herbst, Blau – Winter. Dieser Basis werden nun Gegenstände aus dem Erfahrungsraum der Kinder zugeordnet. Zusätzlich werden entsprechende Namenskarten der Jahreszeiten ergänzt.

Im nächsten Schritt wird anschließend auf dem äußeren Rand des Teppichs eine Kette (die *Jahreskette*) aus insgesamt 366 Perlen gelegt – eine Perle für jeden Tag. 365 Perlen sind als lange Kette verbunden (eine einzelne Perle ist Ende Februar als Schalttag angebunden). Die Übersicht über das Jahr ergibt ein Gesamtbild von den Abläufen in den Monaten und der Abfolge der Jahreszeiten. Im nächsten Schritt werden dann sukzessive die Monate und (persönliche) Details für einzelne Tage ergänzt.

In dieser Nutzungsform kann die Jahreskette je nach Alter der Kinder beliebig wiederholt und differenziert und auch im Sachunterricht verwendet werden.



Aufbau der Kirchenjahreskette vgl. u. M3

Die Kirchenjahreskette ist eine zusätzliche Erweiterung dieser Jahreskette. Sie kombiniert diese zyklische Rhythmisierung des weltlichen Kalenders mit der Einteilung des Kirchenjahres.

Neben den Gegenständen, die die Jahreszeiten und den vegetativen Jahreslauf ergänzen, werden nun Symbole und Repräsentanten der Kirchenjahresfeste an passender Stelle im Kalender zugeordnet.

Durch den (wiederholten) Aufbau der Kette vollziehen die Kinder diesen handelnd nach und entdecken und verinnerlichen dabei die Strukturen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler dazu ermuntert, ihrem angeborenen Forschungsdrang nachzugehen, um nach und nach die Details zu entdecken, Fragen zu stellen oder eigene Erfahrungs- und Eckdaten zuzuordnen (vgl. Entwicklung des Zeitverständnisses bei Kindern s. o.). Darüber hinaus bietet dieses Vorgehen durch die verwendeten Symbole und Gegenstände Ansatzpunkte für eine differenzierte und vertiefende Auseinandersetzung mit den einzelnen Festen im Kirchenjahr (vgl. Teil III).

Dorothee Maas-Hitzke



Basismaterial der Jahreskette: Jahreszeitenteppich mit Perlenkette und Monatskarten.

Literatur

- Bucher, A.: »Wie lang ist das Jahr?« »acht Kilometer!« Kind und Zeit: Entwicklungspsychologische und kindheitssoziologische Skizzen. In: A. Bucher/G. Büttner/P. Freudenberger-Lötz/M. Schreiner (Hg.): »Zeit ist immer da«. Kinder erleben Hoch-Zeiten und Fest-Tage. Jahrbuch für Kindertheologie 3, Stuttgart 2004, S. 36–47.
- Hofmann, R.: Leben im Jetzt. Annäherung an das kindliche Zeitverständnis. In: A. Bucher/G. Büttner/P. Freudenberger-Lötz/M. Schreiner (Hg.): »Zeit ist immer da«. Kinder erleben Hoch-Zeiten und Fest-Tage. Jahrbuch für Kindertheologie 3, Stuttgart 2004, S. 48–57.
- Steinherr, E.: »Wenn ich die Ewigkeit denken will, kriege ich einen Kurzschluss im Gehirn!« Wie Kinder Zeit erleben und verstehen. In: Grundschule Religion. Zeit erleben, 2012, Nr. 39, S. 4–6.
- Naumann B.: Heilige Orte und heilige Zeiten? Kirchenräume und Kirchenjahr, Leipzig 2013.
- Bieritz, K.-H.: Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart, München 2014.